

## Mehr Power für die Prävention?



H.-B. Henkel-Hoving,  
Chefredakteur

**Allen Anti-Konsens-Bekundungen** bei Rente, Arbeitsmarkt und Steuern zum Trotz wollen Rot-Grün und CDU/CSU bei der Prävention an einem Strang ziehen. In einem gemeinsam eingebrachten Entschließungsantrag im Gesundheitsausschuss des Bundestages haben beide Seiten das jetzt erneut bekräftigt. Demnach soll innerhalb eines Jahres ein Präventionsgesetz erarbeitet werden, dass die unterschiedlichen Regelungen aus verschiedensten Gesetzeswerken zusammenfasst. Nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) IX zum Reha-Recht nun also ein SGB II zur Prävention?

So recht warm wird mir bei dieser Aussicht (noch) nicht ums Herz. Zwar ist es stets löblich, unübersichtliche Gesetzeslagen zu entwirren. Doch die Erfahrungen mit dem SGB IX zeigen, dass eine neue rechtliche Grundlage nicht unbedingt die alten Probleme beseitigt, wie der Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, der SPD-Parlamentarier Karl-Hermann Haack, vor kurzem in Gesundheit und Gesellschaft deutlich machte. **Schon gar nicht sinnvoll ist es, alle Kostenträger über einen Leisten zu schlagen** und ihre individuellen Stärken kaum noch zu nutzen.

Die bisherigen rot-grünen Ideenskizzen für ein Präventionsgesetz haben durchaus diese negative Tendenz: Die Kassen als Zahlmeister mit wenig Einfluss auf das Angebot? Bund und Länder, die ihre Verantwortung für die Prävention nicht recht deutlich machen und sich – wie etwa in Hessen – je nach Haushaltslage aus der Finanzierung verabschieden? Das Vorbeugen von Krankheiten – gerade auch bei sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen – ist eine gesamtgesellschaftliche Daueraufgabe, keine Angelegenheit für Schönwetter-Perioden. Daran vor allem wird ein möglicher Präventions-Konsens zu messen sein.

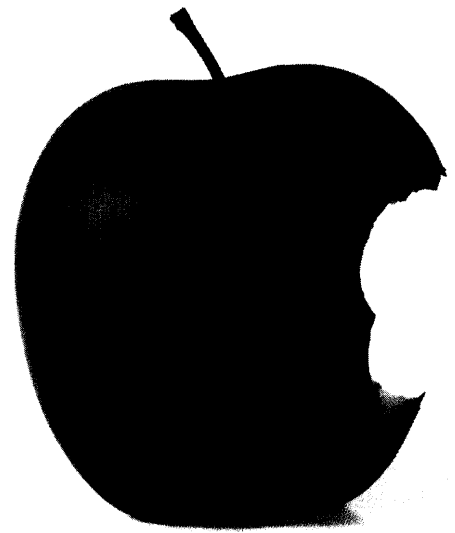
Mit einer ganz anderen Messlatte wurde jetzt meine **Kollegin Monika Eschner** bei einem Aufenthalt in Thüringen gemessen. Gemeinsam mit dem Erfurter Sozialminister Dr. Klaus Zeh besuchte sie ein Altenheim in Eisenach – und wurde gleich vom Rentner Kurt Giess **zur Minister-Gattin „befördert“**. Giess stammt aus dem hessischen Lauterbach und schaut regelmäßig bei Bekannten in Eisenach nach dem Rechten. Kein Ehebündnis also, aber ein schöner Giess-Schnappschuss von Zeh und Eschner bei einer kulinarischen Verschnaufpause. G+G sagt danke!

In diesem Sinne Ihr



(K)lein trautes Paar: der thüringische Sozialminister Dr. Klaus Zeh (li.) und G+G-Redakteurin Monika Eschner.

## Inhalt



Ein Vitaminstoß für die Prävention? Die Politik hat erste Skizzen für ein **Präventionsgesetz** erarbeitet. Wie sind sie zu bewerten? Eine Analyse aus Sicht des AOK-Bundesverbandes **ab Seite 20**

### BINWURF

#### SOZIALE SICHERUNG

Fitness-Programm für den Sozialstaat  
von Franz Müntefering ..... **3**

### SPEKTRUM

#### GRAFIK DES MONATS

Einsparpotenzial bei Arzneimitteln in Milliardenhöhe .. **7**

#### RUNDRUF

Auf Schmussekurs? ..... **9**

#### SELBSTVERWALTUNG IM GESPRÄCH

Von der Gesundheitsförderung profitieren alle ..... **12**

#### KOMMENTAR

Überzogene Erwartungen  
von Wolfgang van den Bergh ..... **13**

### MAGAZIN

#### HEILMITTEL

Licht ins Dunkel gebracht  
von H. Schröder, A. Waltersbacher und B. Faehrmann ..... **14**

#### DISEASE-MANAGEMENT

Vom Reißbrett in die Praxis  
von Gabriele Müller de Cornejo und Evert Jan van Lente ..... **16**

#### KLINIKÄRZTE

Aus für Marathon-Schichten  
von Jürgen Becker ..... **17**

#### BADEN-WÜRTTEMBERG

Klinik-Infos für Patienten  
von Otwin Schierle ..... **18**

*H. B. Henkel-Hoving*